Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 1 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 1, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Siepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Kritzler.

Nr. [illegible] Dienstag, den 8. Juni 1937 2. Jahrgang.

London bejaht Recht auf Selbstverteidigung

Um die Rückkehr Deutschlands und Italiens zur Seekontrolle — Erörterungen über die Konsultationsfrage

London, 7. Juni. An zuständiger Stelle wird erklärt, die Voraussetzungen für die Rückkehr Deutschlands und Italiens zur Seekontrolle entwickelten sich befriedigend. Es fänden noch gewisse Erörterungen über die Frage der Konsultation im Falle eines Angriffes statt. Dagegen sei es selbstverständlich, daß Schiffe sich verteidigen müßten, wenn sie angegriffen würden. Eine schriftliche Antwort Frankreichs liege bisher in London noch nicht vor. Sie werde aber für Montag oder Dienstag erwartet.

Die Londoner Montagmorgenblätter beschäftigen sich eingehend mit den Antworten Deutschlands und Italiens auf die britischen Vorschläge über die Sicherheit der Ueberwachungsschiffe. Gleichzeitig wird die mutmaßliche Einstellung Frankreichs zu den britischen Vorschlägen besprochen, nachdem der französische Botschafter in London, Corbin, der britischen Regierung die Einstellung seiner Regierung mündlich mitgeteilt hat.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt, Hauptgegenstand des diplomatischen Schriftwechsels, der augenblicklich zwischen London, Rom, Berlin und Paris über die britischen Vorschläge geführt werde, sei die Präzisierung der deutschen und italienischen Ansicht, daß die Handlungsfreiheit des einzelnen im Falle eines Angriffes auf eines der Ueberwachungsschiffe nicht beschränkt werden dürfe durch ein Abkommen, das sofortige gemeinsame Beratungen zwischen den vier interessierten Mächten vorsehe, wie es die britische Regierung vorgeschlagen habe. Die übrigen britischen Vorschläge hätten soweit noch keine grundsätzliche Frage aufgeworfen.

Auf englischer Seite sei man übrigens der Ansicht, daß das legitime Selbstverteidigungsrecht gegen Angriffe mit größter Genauigkeit und Notwendigkeit freigelegt werden müsse. Das konsultative Abkommen, das England vorschlage, solle eine gemeinsame Aktion innerhalb der humanen Grenzen vorsehen etwa unter der Voraussetzung, daß es niemandem wünschenswert erscheine, der gemeinsamen Aktion durch individuelle Vergeltungsmaßnahmen vorzugreifen.

In britischen amtlichen Kreisen kenne man die französische Stellungnahme nur aus einer mündlichen Mitteilung des französischen Botschafters Corbin. Es sei aber klar, daß Frankreich mit den britischen Vorschlägen übereinstimme. Man könne damit rechnen, daß die französische Anregung, die spanische Küste sollte anstatt von den vier Ueberwachungsflotten von sämtlichen 27 Mächten überwacht werden, sowie die Anregung der „neutralen" Beobachter Einwände hervorrufen werde. Er scheine aber, als ob die französische Regierung diese Reform nicht als dringlich vorgebracht habe.

„Moskau diktiert Pariser Vorbehalte"

„Popolo di Roma" über die französische Antwort an London

Rom, 6. Juni. Unter der Ueberschrift „Moskau diktiert Pariser Vorbehalte, um neue Zwischenfälle und Komplikationen zu schaffen", läßt sich „Popolo di Roma" aus Paris über die französische Antwort berichten, in der Delbos unter dem Druck Moskaus die Ansicht vertrete, daß die Teilnahme an der Kontrolle auf alle am Nichteinmischungsausschuß beteiligten Mächte ausgedehnt werden sollte.

Der Vorschlag laufe darauf hinaus, Sowjetrußland die Entsendung von Kriegsschiffen in die spanischen Gewässer zu gestatten, und durch deren Anwesenheit jede Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen den vier Westmächten zu verhindern und so die günstigen Auswirkungen, die eine gemeinsam ausgeübte Aktion auf ihre Beziehungen hätte haben können, unmöglich zu machen. Da das hauptsächlichste Ziel der sowjetrussischen Politik darin bestehe, die Zwietracht in Europa zu erhalten, solle die Teilnahme Sowjetrußlands an der Kontrolle Zwischenfälle und Mißtrauen zwischen Deutschland, Italien, Frankreich und England hervorrufen. Wie könne man im Ernst annehmen, so fährt der Korrespondent fort, daß eine Kontrolle, die von 27 Staaten ausgeübt werde, überhaupt wirksam sein könne? Deutschland und Italien hätten bereits darauf hingewiesen, es sei bei Zwischenfällen schon schwer, vier Mächte unter einen Hut zu bringen.

„Ein Fehler, Deutschland einzuengen"

Garvin für Neuausrichtung der englischen Außenpolitik

London, 7. Juni. Im „Observer" fordert Garvin eine neue Ausrichtung der englischen Politik. Zunächst müßten die Beziehungen zu Sowjetrußland klargestellt werden. Die Gegenwart Moskaus in Genf habe sich nicht als ein Segen, sondern als ein Fluch erwiesen. Der Völkerbund habe seit dem Eintritt Sowjetrußlands nicht einen einzigen glücklichen Tag erlebt. England und die Dominien müßten jede Zustimmung zu den Sowjetpakten, die eine erneute Einkreisung Deutschlands anstrebten, zurückweisen.

Es gebe keine falschere Theorie und keine gefährlichere Politik, als sich heute noch wie im Jahre 1914 auf die Unterstützung nicht nur Frankreichs, sondern auch Sowjetrußlands zu verlassen.

Es wäre Wahnsinn, wenn England irgendeine Rolle spielen würde, die es der Sowjetunion ermöglichen würde, Deutschland niederzuwerfen und die Ausbreitung des Kommunismus in Europa herbeizuführen.

Der Verfasser fordert im übrigen eine deutsch-französische Verständigung als eines der Haupterfordernisse des Friedens und hebt hervor, daß das mächtige deutsche Volk seit den kurzsichtigen Maßnahmen des Versailler „Vertrages" stärker im Herzen Europas eingeengt sei als je zuvor. Man könne die im Jahre 1919 getroffenen einengenden Bedingungen nicht aufrechterhalten, auch nicht durch einen Krieg, und die Erhaltung Mitteleuropas in seinem jetzigen Zustande sei unmöglich.

Von Großbritannien könne nicht verlangt werden, für einen Versuch, die unrevidierten Kriegsverträge im Namen eines unrevidierten Völkerbundes gegen die Gesetze der Natur durchzusetzen, in den Krieg zu ziehen. Wenn England diese Dinge einsehe, könne ein deutsch-englisches Einvernehmen erzielt werden. Die Kolonialfrage werde auf friedlichem Wege gelöst werden können, wenn einmal die fehlerhafte Politik aufgegeben werde, Deutschland ringsherum einzuengen.

Auch das Blatt des Rothermere-Konzerns, „Sunday Dispatch" setzt sich in einem Leitaufsatz erneut für eine deutsch-englische Verständigung ein, die der einzige wirkliche Weg zum Frieden sei. Wenn die beiden großen Nationen Deutschland und England, sagt das Blatt, gleichberechtigt nebeneinander ständen und jede von ihnen wohlgerüstet für ihren eigenen Schutz sei, wenn sie ferner ihre gegenseitigen Ideale würdigten, dann könnten die Regierungen Europas ihre Kriegsfurcht fallen lassen.

Freiherr von Neurath in Belgrad

Herzlicher Empfang — Deutsche Schulkinder bildeten Spalier

Belgrad, 7. Juni. Dem Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der am Montag um 11.45 Uhr im Flugzeug zu einem dreitätigen Besuch in Belgrad eintraf, wurde auf dem Flugplatz seitens der jugoslawischen Regierung ein großer Staatsempfang zuteil.

Zu dem Empfang hatten sich auf dem Flugplatz u. a. eingefunden der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch, Kriegsminister General Maritsch, der Kommandant von Belgrad, General Tomitsch, die Gesandten Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens, der deutsche Gesandte von Heeren mit sämtlichen Herren der Gesandtschaft, der Landesgruppenleiter der NSDAP., Generalkonsul Neuhausen, die höheren Beamten des hiesigen Außenministeriums, die reichsdeutsche Kolonie Belgrad sowie zahlreiche Angehörige der hiesigen deutschen Volksgruppe.

Die Begrüßung zwischen Dr. Stojadinowitsch und Reichsminister von Neurath trug sehr herzlichen Charakter. Eine Militärkapelle spielte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied sowie die jugoslawische Hymne. Der Reichsaußenminister schritt darauf in Begleitung von Dr. Stojadinowitsch sowie des Kriegsministers Maritsch und des deutschen Gesandten die Ehrenkompagnie ab. Nach Vorstellung der erschienenen amtlichen Vertreter begab sich Reichsminister von Neurath zusammen mit Dr. Stojadinowitsch durch ein Spalier von deutschen Schulkindern zum Ausgang des Flugplatzes.

Als besonderes Zeichen der Aufmerksamkeit der hiesigen amtlichen Stellen ist zu erwähnen, daß zum Empfang des Reichsaußenministers auf besondere Veranlassung eine größere Mädchenschar der hiesigen deutschen Volksgruppe in Trachten erschienen war und den Gast aus Deutschland durch Schwenken von jugoslawischen und Hakenkreuz-Fähnchen sowie mit Heilrufen begrüßte. Ferner wurde dem Reichsminister von einem kleinen Mädchen ein Blumenstrauß überreicht.

Nach herzlichem Dank für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen begab sich der Reichsaußenminister in Begleitung von Dr. Stojadinowitsch in die Villa, die ihm während seines Belgrader Aufenthaltes von der jugoslawischen Regierung zur Verfügung gestellt wurde.

Die Straßen der Stadt, durch die Reichsaußenminister von Neurath seinen Weg nahm, sowie alle öffentlichen Gebäude waren neben den jugoslawischen mit Hakenkreuzflaggen geschmückt.

Die ersten Besuche

Belgrad, 7. Juni. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath besuchte Montag nachmittag in Begleitung des deutschen Gesandten von Heeren den deutschen Heldenfriedhof bei Belgrad, auf dem er einen Kranz niederlegte. Am Friedhof hatte sich die reichsdeutsche Kolonie Belgrads mit dem Landesgruppenleiter der NSDAP., Generalkonsul Neuhausen, eingefunden.

Anschließend begab sich Freiherr von Neurath in Begleitung des deutschen Gesandten in das Außenministerium, wo er dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch seinen ersten Besuch machte. Die Unterredung zwischen dem Reichsaußenminister und Dr. Stojadinowitsch dauerte über eine Stunde. Dr. Stojadinowitsch erwiderte kurz darauf den Besuch des Reichsaußenministers in dessen Villa, wobei die Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern fortgesetzt wurde.

Ehrentag der Rettungsmedaille

Kundgebung im Lustgarten

Berlin, 6. Juni. Der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille hatte alle Volksgenossen, die im Besitze dieser seltenen Auszeichnung sind, am Sonntag zu einem „Ehrentag der Rettungsmedaille" nach der Reichshauptstadt gerufen. Die Veranstaltungen des Sonntags wurden durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal eingeleitet. Anschließend begab sich die Ehrenabordnung zum Denkmal König Friedrich Wilhelms III. im Berliner Lustgarten. Dort hatten sich vorher bereits etwa 1200 Lebensretter, denen für eine oder mehrere mutige Rettungstaten entweder die Rettungsmedaille am Bande oder die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen oder denen eine amtliche Belobigung zuteil geworden war, versammelt. Auch der älteste Lebensretter, ein 86jähriger, und das jüngste Mitglied des Reichsbundes, die achtjährige Eva Seemann aus Kiel, waren erschienen.

Neuaufbau der deutschen Kultur

In den großen Hallen der Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" drängen sich die Besucher vor den laufenden Maschinen, den lebendigen Zeugen des Aufbauwerks der letzten vier Jahre, sie betrachten mit Stolz und Freude die Waffen der neuen Wehrmacht, stehen staunend vor der gewaltigen, 6 Meter hohen Thoraxschen Männergruppe, dem Symbol neuen deutschen Kulturwillens. Gegenstände, Modelle, lebendige Statistiken und Zahlen erbringen den lückenlosen Beweis für die schier unermeßliche Aufbauarbeit des ersten Vierjahresplans.

Ueber die Leistungen der letzten vier Jahre vergißt man nur zu leicht, welches Erbe der Nationalsozialismus im Jahre 1933 nicht nur auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Gebiet, sondern auch im öffentlichen Kulturleben anzutreten hatte. Wie es mit der deutschen „Kunst" vor 1933 bestellt war, dafür gibt die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" den Besuchern einen Anschauungsunterricht, den niemand so leicht vergessen wird.

In einem besonderen Schaufenster sind erlesene „Kunstwerke" der Systemzeit ausgestellt. Aus toten Augenhöhlen starrt einen die Plastik eines Mädchens an, Machwerk einer kranken Phantasie, abstoßend bis zum Ekel. In der Mitte hängt ein „Bild": Aus Kistenbrettern zusammengenagelt, mit verrostetem Drahtgeflecht überzogen, mit Farben bekleckst — dilettantisch und blödsinnig zugleich. Was es bedeuten soll, weiß kein Mensch. Und das Tollste: dieses beschmierte Brett hat eine amtliche Stelle in einer Zeit, da Millionen vor Hunger nicht in den Schlaf kommen konnten, für die Kleinigkeit von 1400 RM. angekauft, mit dem Geld der ausgepumpten deutschen Steuerzahler. Eine Reihe von beispiellosen gemeinen Büchern und Zeichnungen bildet den weiteren Inhalt dieses Schaufensters.

Ein zweites Schaufenster zeigt die systematische Zersetzungsarbeit auf dem Gebiet des Zeitschriftenwesens, eine besondere Pressewand das chaotische Durcheinander der „deutschen Presse" vor 1933 und das hoch- und landesverräterische Treiben der inzwischen ausgemerzten roten Zeitungen. An anderer Stelle der Ausstellung wird dem Besucher die völlige Verjudung und die moralische Verkommenheit des Films und Theaters mit erschütternder Deutlichkeit gezeigt. Da ist u. a. ein Berliner Zeitungsblatt vom 11. September 1928 zu sehen, das auf einer einzigen Anzeigenseite folgende Theaterstücke ankündigt: Stürmische Brautnacht, Krankheit der Jugend, Die Büchse der Pandora, Die Dreigroschen-Oper, Donnerwetter — 1000 Frauen! Die große Revue der freien Liebe, Don Juan in der Mädchenschule, Das süße Geheimnis, Fräulein Mama.

Es ist nicht weiter überraschend, daß fast alle Autoren dieser Stücke wie Hirsch, James Klein, Bruckner (Tagger) dem „auserwählten Volk" angehören. Diese Beispiele mögen genügen. Wer sich genau überzeugen will, in welchen kulturellen Sumpf Deutschland vor der Machtübernahme gesunken war, dem bietet die Ausstellung reichlich Gelegenheit.

Aber das nationalsozialistische Deutschland begnügte sich nicht damit, diesen als Kunst frisierten Schmutz und Schund mit schonungsloser Härte auszumerzen, es ist auch sofort daran gegangen, auf allen Gebieten der deutschen Kultur fruchtbringende Aufbauarbeit zu leisten. Wenn auch niemand verlangen kann, daß nach wenigen Jahren gleich eine neue deutsche Kunst fertig dasteht, so ist doch das, was in den vier Jahren geleistet worden ist, bewundernswert genug.

Das Entscheidende am neuen deutschen Kunstleben ist der Gesinnungswandel, der sich auf allen Gebieten unseres öffentlichen kulturellen Lebens durchgesetzt hat. Die moralische Gesundung des deutschen Kulturlebens hat jeder, der die letzten Jahre mit offenen Augen verfolgt hat, wohltuend gespürt.

Hand in Hand aber mit dem moralischen und künstlerischen Gesundungsprozeß ging die wirtschaftliche Gesundung. So ist beispielsweise der Besuch der deutschen Filmtheater von 235 Millionen im Jahre 1932 auf weit über 359 Millionen im Rechnungsjahr 1936-37 gestiegen. 461 Filmtheater wurden neu erbaut oder wieder eröffnet, und die Zahl der Sitzplätze stieg um über 100 000.

Die künstlerische Qualität des deutschen Films wird im Ausland ständig höher eingeschätzt, und es ist kein Zufall, daß auf der letztjährigen Filmkunstausstellung in Venedig Deutschland mit drei Pokalen, darunter dem Mussolini-Pokal, und fünf Medaillen an erster Stelle aller teilnehmenden Nationen marschierte.

Dieser künstlerische und wirtschaftliche Fortschritt ist auch auf allen anderen Gebiete der deutschen Kunst zu verzeichnen: Die Zahl der deutschen Rundfunkhörer hat sich mehr als verdoppelt. Aus den 4 200 731 Hörern des Jahres 1932 sind 8 470 562

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 7. 6. 37, 10 Uhr:

Gewitterig.

Wie bereits im Bericht vom Montag erwähnt, hat sich im Westen eine flache Störung gebildet, die uns in den nächsten Tagen durch die Zufuhr von feuchten Luftmassen Gewitter bringen wird. Die Temperaturen, die am Sonntag vielerorts bis über 30 Grad stiegen, werden sich nur vorübergehend etwas ändern. Im ganzen bleibt es aber warm. Die Niederschlagstätigkeit beschränkt sich im wesentlichen auf Gewitterschauer, die jedoch vereinzelt sehr ergiebig sein können. Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Dienstag, den 8. 6.: Am Nachmittag örtliche Gewittertätigkeit, Schwache bis mäßige Winde um West. Schwül.

für Mittwoch, den 9. 6.: Immer noch Gewitterneigung. Meist schwachwindig. Geringer Temperaturrückgang, aber Temperaturen vorwiegend um 20 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine Aenderung zu erwarten.

Halver

Pflichtabend der NS-Frauenschaft.

Im Saale des Hauses zur Fuhr fand gestern abend ein gutbesuchter Pflichtabend der NS-Frauenschaft Ortsgruppe Halver statt. Die Leiterin Frau Kreinberg eröffnete den Abend und gab Anordnungen höherer Dienststellen bekannt. Im weiteren Verlauf des Abends hielt Fräulein Kötz einen sehr interessanten Vortrag zu dem Thema Deutschtum im Grenzland. Zum Schluß des Abends wurde ein Ausflug besprochen, der die Frauenschaft Ortsgruppe Halver am 23. Juni nach der Ahr führen soll.

Den zwölften Preis

bei dem Preisflug der Tauben ab Döberitz (405 Kilometer), veranstaltet von der Sauerländischen Reisevereinigung, erhielt der Züchter Arno Meißner, Mitglied des Vereins „Heimkehr" Halver. Gesetzt waren vom hiesigen Verein 9 Tiere. (h.)

Anschlag

Schöne Erfolge der hiesigen Molkerei.

Auf der in der Vorwoche in München stattgefundenen Reichsnährstandsschau wurde der Molkerei Anschlag der 1. Preis auf Butter mit 19 von 20 erreichbaren Punkten zugesprochen. Auf Milch erhielt die gleiche Molkerei ebenfalls den 1. Preis mit der höchsterreichbaren Punktzahl 20. Die Preise werden nach dem Jahresdurchschnitt errechnet. Besonders beachtenswert ist gerade dieser Erfolg, denn die Molkerei Anschlag, die erst im Laufe dieses Jahres ausgebaut werden soll, arbeitet zur Zeit noch mit verhältnismäßig technisch primitiven Mitteln.

Kreuzberg

Schützenfest in Kreuzberg.

Bei schönstem Wetter feierten die hiesigen Schützen unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern ihr erstes Schützenfest. Besonders groß war der Besuch am Sonntag, wo die Lokale und die Schausteller sehr gut zu tun hatten. Am Samstag nachmittag wurde um die Königswürde geschossen. Josef Köser tat den Meisterschuß. Als König Josef I. wurde er lebhaft gefeiert und in würdiger Weise gekrönt. Im Vereinslokal Ackerschott fand am Samstagabend ein sehr gut besuchter Schützenabend statt, der sich bei bester Unterhaltung bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags ausdehnte.

Oeckinghausen

Vom Verein „Flink" Oeckinghausen

waren zum Preisflug ab Döberitz 18 Tauben gesetzt. Preise errangen die Züchter Otto Isenburg, 18. und 34.; Julius Vollmann 20. Preis. (h.)

Ehringhausen

Die Arbeitsgemeinschaft

der MGV Oberbrügge, Teutonia Ehringhausen und Westfalia Ahelle hielten im Vereinsheim des MGV Teutonia" eine Versammlung ab. Sie wurde vom Vorsitzenden Walter Piene geleitet. Es galt Beschluß zu fassen über ein gemeinsam zu veranstaltendes Konzert. Um die Arbeitsgemeinschaft auch nach außen hin in Erscheinung treten zu lassen, soll ein solches Konzert am Deutschen Liedertag (27. Juni) im Hüttebräukerschen Saale veranstaltet werden. Das Programm ist eingeteilt in Heimat- und Soldatenlieder, außerdem werden noch mehrere Massenchöre zu Gehör gebracht. (d.)

Die Ortsfachgruppe der Ziegenzüchter

für Ehringhausen und Umgegend hatte die Bürgerschaft zu einer großen Werbeveranstaltung eingeladen. Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt fand diese auf dem Sportplatz in Ehringhausen statt. Der Verein hatte keine Mühen und Kosten gescheut, um den vielen Besuchern einige unterhaltende Stunden zu bieten. Geschicklichkeitsspiele und Verlosungen sorgten bei den Kleinen für die nötige Stimmung, während sich die Aelteren am Schießstand rege betätigten. Diejenigen, die um ihr leibliches Wohl besorgt waren, konnten in der Kaffee- und Würstchenstube eine Stärkung zu sich nehmen. (d.)

Wettkampf der Jugend im Amt Kierspe

Wie allerorts, so wurden auch am letzten Samstag und Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz die turnerischen Wettkämpfe für die Jugendorganisationen aus dem Bereich des Amtes Kierspe ausgetragen. Die Wettkämpfe begannen am Samstag morgen mit einer feierlichen Flaggenhissung. Dann stellten die Jungenschaften und Jungmädelschaften ihr Können unter Beweis. Die Beteiligung war außerordentlich gut und so hatten die freiwilligen Wettkampfhelfer, wozu sich die Lehrerschaft und der RfL. zur Verfügung gestellt hatte, sehr viel Arbeit. Nach den Wettkämpfen verweilten die Teilnehmer noch bei Gesang und Spiel, während sich im Parteilokal, wo der Berechnungsausschuß tagte, ein reges Leben entwickelte. Mittags konnte dann der Hitlerjunge Heinz Plate die Siegerehrung vornehmen. Er würdigte die erzielten Leistungen und verbreitete sich über den Zweck dieser Wettkämpfe, die darauf hinauszielten, eine Einheit zwischen Körper und Geist herzustellen. Am Sonntag vormittag fanden dann die Wettkämpfe für die HJ. und den BdM. statt. Die Ehrung dieser Sieger und Siegerinnen nahm Gefolgschaftsführer Wellenbeck vor. Jg. Wellenbeck fand Worte der Anerkennung und des Ansporns für die kommende Zeit und händigte die Siegernadeln aus. (ke.)

Nachstehend die Siegerliste:

Deutsches Jungvolk: Fähnlein 26, Jungbann 143. Siegermannschaft: Führer Ernst Gerh. Bremicker, Jungenschaft 4 (Kierspe-Bhf.) Durchschnittspunktzahl 216.

1. Preis Kurt Nockemann, Kierspe-Bhf., 235,5 Punkte — 2. Kurt Weyland, Kierspe-Bhf., 234,5 P. — 3. Edmund Massier, Kierspe-Bhf., 233 P. — 4. Willi Vollmann, Kierspe-Bhf., 233 P. — 5. Gerh. Hüttebräucker, Kierspe-Bhf., 229,5 P. — 6. Herm. Brinkmann, Kierspe-Bhf., 228 P. — 7. Fritz Schlieck, Kierspe, 227 P. — 8. Edmund Löschper, Kierspe-Bhf., 226,5 P. — 9. Rob. Hartleb, Rönsahl- 225,5 P. — 10. Karl H. Sönchen, Kierspe, 225 Punkte.

Jungmädel: Untergau 143, JM.-Gr. 23 Kierspe. Siegermannschaft: Jungmädelschaft 4. Führerin Marianne Fastenrath. Durchschnittspunktzahl 208,8 Punkte.

1. Preis Helga Höller, Kierspe 266 Punkte. — 2. Margret Hesendehl, Kierspe-Bhf., 242 P. — 3. Lotte Lange, Berken, 242 P. — 4. Marianne Fastenrath, Kierspe-Bhf., 239 P. — 5. Hilde Backhaus, Kierspe-Bhf. 237 P. — 6. Gisela Humme, Kierspe-Bhf., 233 P. — 7. Liselotte Schäfer, Rönsahl, 228 P. — 8. Lore Reitemeier, Kierspe-Bhf., 227 P. — 9. Gerda Keßler, Höckinghausen, 223 P. — 10. Adelheid Brüner, Kierspe-Bhf., 221 P.

Hitler-Jugend, Bann 143, Gefolgschaft 17. Siegermannschaft: Kameradschaft 1, Führer: Helmut Wöste. Durchschnittspunktzahl 209 Punkte.

1. Preis Herbert Fretlöh (Schar 2) :65 P. — 2. Robert Dorsch (Schar 2) 258 P. — 3. Carl Aug. Pollmann (Schar 1) 250 P. — 4. Alb. Vollmerhaus (Schar 2) 235 P. — 5. Fritz Imhof (Schar 3) 232 P. — 6. Gerd Bremecke (Schar 1) 224 P. — 7. Reinh. Hartmann (Schar 1) 221 P. — 8. Heinz Reppel (Schar 1) 219 P. — 9. Carl Friedr. Lohmann (Schar 2) 208 P. — 9. Hugo Sure (Schar 2) 208 P. — 10. Alfred Potthoff (Schar 2) 207 Punkte.

BdM. Untergau 143, Gruppe 6, Kierspe. Durchschnittspunktzahl 229,1 Punkte. Siegermannschaft: Mädelschaft 1. Führerin Annel. Vollmann.

1. Preis Ilse Benninghaus, Kierspe-Bhf., 297 Punkte — 2. Inge Bremecke, Kierspe, 281 P. — 3. Lore Dill, Kierspe, 256 P. — 4. Ilse Fastenrath, Kierspe, 249 P. — 5. Hanna Kayser, Kierspe-Bhf. 246 P. — 6. Gertrud Köppen, Kierspe-Bhf., 245 P. — 7. Ilse Stute, Oberbrügge 244 P. — 8. Ilse Pfannmüller, Oberbrügge, 236 P. — Pauline Fernholz, Kierspe-Bhf., 235 P. — 10. Giesela Berndt, Kierspe, 224 Punkte.

Oberbrügge

Auch in Oberbrügge — mit Manöverball

Das Wochenende hatte diesmal für unser Dorf eine besondere Bedeutung. Denn zum ersten Male hatte Oberbrügge für einige Tage Einquartierung. Eine Abteilung Nachrichtentruppe sollte sich hier von den Strapazen der letzten Tage erholen. Um den Soldaten einen herzlichen Empfang zu bereiten, hatten alle Häuser Flaggenschmuck angelegt, während die Straßen mit Girlanden und Birkengrün geschmückt waren. Ganz besondere Freude ward unserer Jugend, denn sie hatte Gelegenheit, das Soldatenleben so kennenzulernen, wie es sich in Wirklichkeit abspielt. Am Sonnabend fand dann im Hotel Süderland, unter Teilnahme der Bevölkerung, ein großer Manöverball statt.

Schalksmühle

Brieftaubensport.

Zur Ergänzung unseres gestrigen Berichtes betr. Preisflug der Tauben ab Döberitz sei mitgeteilt, daß der Züchter F. Mönkemöller mit dem 56. Preis auch zu den Preisträgern gehört.

Brügge

NSDAP.

Heute abend findet im Lokal Wilh. Gösser, hierselbst ein Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter statt, worauf besonders hingewiesen wird.

Gefunden.

Es ist eine Beitragsmarke zur Deutschen Arbeitsfront mit hohem Wert gefunden worden, sie kann beim hiesigen Postamt abgeholt werden.

Wieder mehrere Unfälle.

Ein Motorradfahrer wollte von der Volmestraße in die Lösenbacherstraße einbiegen, als er von einem Personenauto, das ihn überholen wollte, erfaßt und eine Strecke mitgeschleift wurde. Der Fahrer des Motorrades hatte übersehen, das Zeichen zum Einbiegen zu geben. Die auf dem Freisitz befindliche Person wurde heruntergeschleudert und zum Unglück trug diese noch ein Holzbein, das zertrümmert wurde. Glücklicherweise kamen beide Personen mit leichteren Verletzungen davon.

Ein Metzgergeselle wollte mit seinem Fahrrad von der abschüssigen Halverstraße auf die Volmestraße fahren, als er gegen ein Personenauto fuhr, das zur Tankstelle fahren wollte. Das Fahrrad ging in Trümmer und der Fahrer kam mit einer Knieverletzung davon.

In der Elspe konnte ein Personenauto infolge der schnellen Fahrt die Kurve nicht vorschriftsmäßig nehmen, wodurch dasselbe mit einem Lastzug zusammen geriet. Die linke Seite des Personenautos wurde eingedrückt, sodaß es abgeschleppt werden mußte. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. (o

Mit sieben Preisen

bei 21 gesetzten Tauben hatte der Verein „Brieftaube" Brügge beim Wettflug ab Döberitz ein befriedigendes Ergebnis. Preisträger sind die Züchter Anton Kuba 3., 53.; Albert Scheelen 42., 55., 60.; K. Halverscheidt 46., 48. Preis. (h.)

Kierspe

Der Brieftaubenpreisflug

ab Döberitz brachte dem Züchter Alfred Schulte vom Verein „Heimkehr" Kierspe den 19. Preis. Vom Verein waren 9 Tiere gesetzt. (h)

Bollwerk

Der Männergesangverein Bollwerk

veranstaltete am Sonntag einen Ausflug nach der Heilstätte Ambrock um seinem seit einiger Zeit dort zur Kur weilenden Vereinsführer einen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit erfreute der Verein die dort befindlichen Kranken durch den Vortrag einiger Lieder, die dankbaren Beifall fanden. Anschließend wurde eine Wanderung nach Dahl gemacht, wo bei gemeinsamem Kaffeetrinken und durch Darbietung weiterer Gesangstücke der Verein mit seinem Vereinsführer noch einige gemütliche Stunden verlebte. (u.)

Kierspe-Bahnhof

Einquartierung in Kierspe-Bhf.

Nach einer Zeitspanne von 2 Jahrzehnten erhielt unser Ort am Wochenende erstmalig wieder Einquartierung. Die Nachricht von der bevorstehenden Einquartierung hatte bei allen Volksgenossen eine stolze Freude ausgelöst. Schon am Freitag nachmittag wehten die Fahnen an den Häuserfronten und jeder wartete mit Spannung auf das Eintreffen der Truppen. Jedoch erst im Morgengrauen des Samstages trafen die Fahrzeuge hier ein. Auf dem Parkplatz vor dem Busch reihte sich Fahrzeug an Fahrzeug und trotz der 6tägigen Uebung wurden die letzten Arbeiten vor der Entlassung zum dienstfreien Wochenende erledigt. Kurz vor Mittag trafen dann unsere Soldaten in den Quartieren ein. Ueberall wurden sie herzlich empfangen und nach angestrengter Arbeit winkte ihnen die verdiente Erholung. Der Samstag abend brachte einen Manöverball im Hotel Cramer, der sich eines überaus guten Besuches erfreute. Flotte Marschmusik, gespielt von Mitgliedern des Städt. Orchesters Lüdenscheid, eröffnete den Abend. Auch das Führerkorps der hier untergebrachten Abteilung war vollzählig erschienen, um im Kreise von Kameraden und Volksgenossen einige frohe Stunden zu verleben. Ortsgruppenleiter Carl Jünger nahm das Wort und entbot Führern und Mannschaften herzliche Begrüßungsworte namens der Partei. Namens der Wehrkameradschaft sprach Kameradschaftsführer Otto Menn. Er hieß die Truppe herzlich willkommen und skizzierte die Verhältnisse, die bei Kriegsende bestanden und die große Umwälzung bis zum heutigen Tage. Mit Worten des Dankes an den Führer schloß er seine Worte. Dann sprach namens der Truppe Hauptmann und Kompagnieführer Hildebrand, der seiner Freude über den herzlichen Empfang Ausdruck gab. Auch er hob hervor, daß damals Teile des nicht besiegten Heeres, worunter auch er sich befunden habe, durch die heimischen Berge nach Plettenberg marschierten. Unter ganz anderen Verhältnissen kehre er heute wieder in unsere sauerländischen Berge zurück und es freue ihn, daß man seiner Truppe einen solchen Empfang bereitet habe. Im Laufe des Abends wurde dann bei deutschen Musikklängen sehr fleißig getanzt und immer mehr wurde die Freundschaft zwischen Soldat und Gastgeber vertieft, bis um 2 Uhr der Zeitpunkt gekommen war, in dem der Zapfenstreich den Manöverball beschloß. — Am Sonntag morgen herrschte allgemein große Ruhe, denn jeder Soldat war darauf bedacht, sich von den Strapazen zu erholen. Am Nachmittage sammelten sich unsere Gäste im Hotel Cramer zum Befehlsempfang, der dahin lautete, daß die Truppe am Montag früh in den ersten Morgenstunden unser Dörfchen wieder verließ. (r)

Eine dringende Warnung!

Trotz der immer erhobenen Warnungen und der bestehenden gesetzlichen Strafbestimmungen, gibt es immer noch wieder Menschen, die gerade in der augenblicklichen Zeit junge Rehkitzen mit nach Hause nehmen. Noch in diesen Tagen wurde erneut ein solcher Fall festgestellt. An alle Wanderer usw. als auch an alle Eltern und Erzieher ergeht daher noch einmal die Bitte, dafür zu sorgen, daß sich solche Fälle nicht wiederholen. Junge Rehkitzen, die von Menschenhand berührt worden sind, werden von der Rehmutter verlassen und sind dan dem elenden Hungertode preisgegeben. Auch wildernde Hunde und Katzen gehören nicht in den Wald. Bei Antreffen solcher Tiere werden dieselben sofort erschossen, damit sie keinen weiteren Schaden mehr anrichten. (r.)

Der nächste Pflichtabend der NS-Frauenschaft findet am Mittwoch, dem 9. Juni im Hotel Cramer statt. Die Kreisschulungsreferentin Frl. Lüttringhaus hält einen Vortrag, der für alle Mitglieder von besonderer Bedeutung ist. Außerdem soll das Ziel und der Zeitpunkt des diesjährigen Ausfluges bestimmt werden. Alle Mitglieder, auch die des Deutschen Frauenwerkes müssen zu diesem Abend unbedingt erscheinen.

Verschönerung des Straßenbildes.

Am Gasthof Tannenbaum stand seit Jahren eine Tankstelle, die gerade an dieser Stelle keine Zierde für das Straßenbild war. Zudem stand sie gerade an einer Stelle, wo sie bei starker Inanspruchnahme den Verkehr behinderte. Diesem Uebelstand wurde jetzt dadurch abgeholfen, daß man die Tankstelle abbrach und oberhalb des Gasthofes in dem anliegenden Garten neu errichtete. Die Tankstelle wird gleichzeitig neuzeitlich ausgebaut und überdacht, wodurch das Straßenbild eine wesentliche Verschönerung erhält.

Schöne Erfolge

konnte die Molkereigenossenschaft Kierspe-Bhf. auf der gegenwärtigen Reichsnährstand-Ausstellung in München erzielen. Die Molkereigenossenschaft hatte dort ihre Produkte ausgestellt, die alle preisgekrönt wurden, und zwar: 1. Preis für Butter, 1. Preis für Milch, 1. Preis für Quarg, 1. Preis für Schichtkäse, 1. Preis für Sahneschichtkäse. Die Auszeichnungen sind ein gutes Zeugnis für die Arbeitsleistungen in der Molkerei Kierspe-Bhf., zu denen man die Genossenschaft bestens beglückwünschen kann.

Dienstplan der HJ

BdM Gruppe 7-143.

Mittwoch abend 8 Uhr treten sämtliche Scharen zum Turnen an der Turnhalle an.

Die Führerin der Gruppe 7-143
H. Kreinberg, M.-Scharführerin.

Wieder ein schwerer Autounfall in der Elspe

Glücklicherweise nur Leichtverletzte.

In der bekannten Gefahrenkurve in der Elspe gegenüber der Pöppelsheimer Mühle ereignete sich gestern abend, 10 Uhr, ein schweres Autounglück, bei dem glücklicherweise nur leichtere Verletzungen festgestellt werden konnten. Ein Halverscher Autobesitzer kam mit seinem Wagen, in dem er und zwei Damen sich befanden, von Lüdenscheid. In der Gefahrenkurve kam ein Vorführungswagen aus Hagen und fuhr dem ihm entgegenkommenden Wagen direkt in den Wagen, so daß dieser, der auf der rechten Straßenseite fuhr, direkt gegen einen Baum gedrückt und sehr stark beschädigt wurde. Die eine Seite des Kühlers wurde vollkommen eingedrückt, auch die Karosserie wurde sehr beschädigt, so daß es sich um einen Totalschaden handelt. Die Insassen, der Besitzer mit seiner Frau und deren Schwester, erlitten nur leichte Verletzungen, lediglich die Schwägerin des Wagenbesitzers trug einige Schädelverletzungen davon und mußte dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt werden, die beiden übrigen kamen mit kleineren Fleischwunden davon. In dem anderen Fahrzeug befand sich lediglich der Fahrer, der ebenfalls fast unversehrt blieb. Auch dieser Wagen wurde arg mitgenommen. Die Schuldfrage wurde von der Polizei sofort festgestellt. Allem Anschein nach hat der von unten kommende Fahrer die Schuld, denn nach Aussage von Augenzeugen war dieser es, der aus dem Fenster winkte und dann den Wagen anfuhr, den er vorerst anscheinend übersehen hatte. — In diesem Zusammenhang ist es zweckmäßig, noch einmal darauf hinzuweisen, daß gerade an dieser Stelle unbedingt etwas geschehen muß, um die Zahl der Unfälle herabzumindern. Fast jede Woche müssen wir berichten, daß sich hier ein schwerer oder leichterer Unfall zugetragen hat. Vielleicht wird die Straßenverwaltung der zuständigen Stellen einmal aufmerksam, und veranlaßt grundlegende Aenderungen.

Hungergespenster am „Sinister Bluff"

Sechs Männer im Eis des Südpols beinahe umgekommen / „Zehn Streichhölzer retteten unser Leben" / Eigener Bericht eines Geretteten

Unter großem Jubel wurde im Hafen von Plymouth das nach achtzehnmonatiger Antarktisfahrt in die Heimat zurückgekehrte englische Forschungsschiff „Discovery II" begrüßt. Im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit standen begreiflicherweise die sechs Männer, die Anfang dieses Jahres ein böses Abenteuer erlebten und im Eis des Südpols beinahe umgekommen wären. Einer von ihnen, Dr. J. R. Strong, gab von ihrem Erlebnis eine dramatische Schilderung.

Neuer Name auf der Weltkarte

Auf alle Karten der britischen Admiralität wird in diesen Tagen ein neuer Name eingetragen — „Sinister Bluff". In der Uebersetzung bedeuten diese beiden Wörter etwa: „Unheimliche Steilküste" Die Bezeichnung ist setzt der offizielle Name einer wild zerklüfteten Bucht, der König-Georg-Insel am Rande der Antarktis. Hier haben sechs englische Forscher bei Schneesturm und grimmiger Kälte furchtbare Hungertage durchgemacht und unter einem kleinen Ruderboot nur allzu wenig Schutz gefunden.

Am 18. Januar 1937, am 25. Jahrestag der Südpolentdeckung durch Kapitän R. S. Scott, telegraphierte der Kommandant des Königlichen Forschungsschiffes „Discovery II", daß eine Expeditionsgruppe von sechs Offizieren, Wissenschaftlern und Mannschaften auf der König-Georg-Insel vermißt wurde. Das war ein SOS.-Ruf an alle in der Nähe befindlichen Walfang-Schiffe und den britischen Kreuzer „Ajax". Der Notruf wurde empfangen und alsbald begann die Suche.

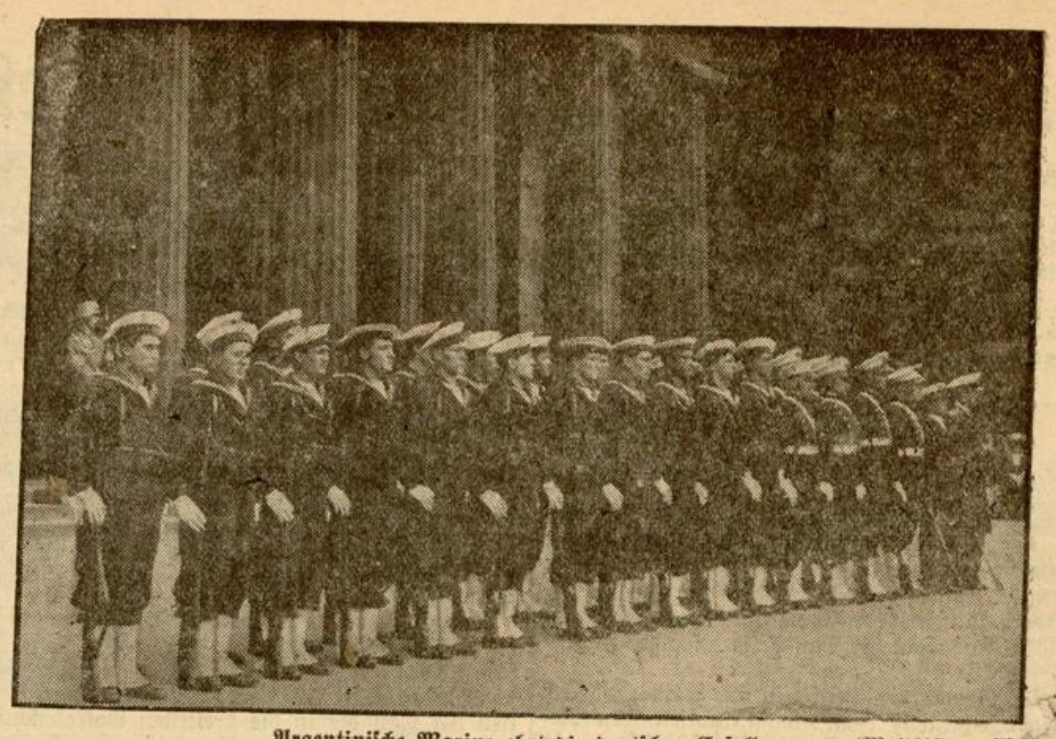
Die vermißte Expeditionsgruppe war in einem großen Motorboot vom Bord der „Discovery II" abgegangen, um acht Tage lang zu Forschungszwecken auf der König-Georg-Insel Aufenthalt zu nehmen. Als das Forschungsschiff die Gruppe nach acht Tagen wieder abzuholen kam, stellte es sich heraus, daß ihr Lager verlassen war. Aus einer ganzen Reihe von Anzeichen schloß man mit Recht, daß die sechs Männer schon vor mehreren Tagen in ihrem Motorboot davongefahren waren, aber die Absicht hatten, nach wenigen Stunden zurückzukehren. Das war aber nicht geschehen und so mußten sie sich irgendwo verirrt haben. Der umfangreichen Suche stellten Kälte und Schneesturm erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Schon befürchtete man, daß die Vermißten umgekommen seien, als man sie am vierten Tage ganz durch Zufall auf den Klippen einer Bucht — eben des „Sinister Bluff" — zu Tode erschöpft und fast zu Skeletten ausgehungert auffand.

Irrfahrt zwischen Eisbergen

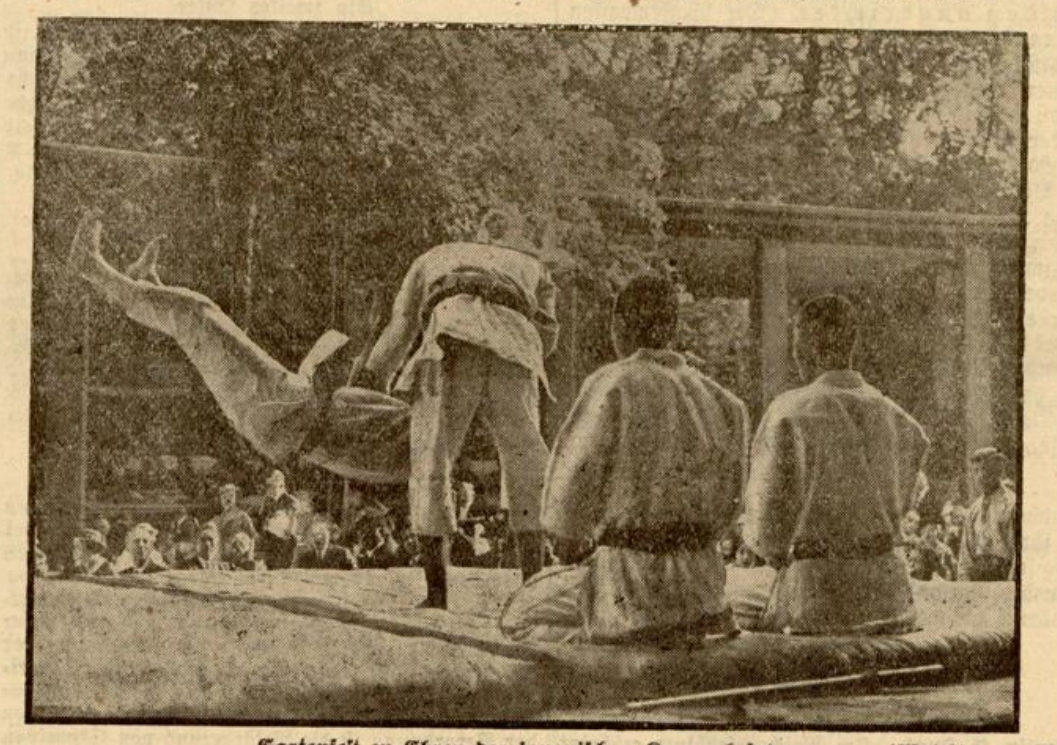
„Um keinen Preis der Welt möchte ich noch einmal durchmachen, was wir in den Januartagen dieses Jahres erlebten," erklärte Dr. J. R. Strong jetzt den Zeitungsleuten in Plymouth. „Aber Sie sehen, wir haben uns alle wieder ganz gut erholt und werden von unserm Abenteuer wohl nur die böse Erinnerung zurückbehalten. Unser Mißgeschick begann, als nach einer kurzen Motorbootfahrt an der Küste der König-George-Insel der Motor plötzlich aussetzte. Widrige Strömung und starker Sturm ließen uns nicht an die Küste gelangen. Hilflos trieben wir zwischen hohen Eisbergen dahin, und es bedurfte großer Anstrengung, daß wir von diesen weißen Giganten nicht zermalmt wurden. Immerhin lebten wir auf dem Motorboot noch unter verhältnismäßig günstigen Umständen. Wir hatten Nahrung und Heizmaterial bei uns und konnten uns gegenseitig in der Wache ablösen. Fünf Tage währte diese Irrfahrt. Am fünften Tage schienen wir verloren. Der Sturm warf uns gegen die steilen Klippen einer Bucht, an der wir rettungslos zerschellt wären, wenn nicht gerade in diesem Augenblick höchster Not der Motor plötzlich wieder angesprungen wäre. So kamen wir noch einmal frei. Aber unser großes schönes Boot war doch leckgeschlagen, und da uns außerdem die Lebensmittel und das Trinkwasser ausgegangen waren, entschlossen wir uns, das sinkende Motorboot in unserm kleinen Beiboot zu verlassen und auf der Klippe zu warten, bis man uns abholen würde. Nicht einen Augenblick fürchteten wir, daß unsere Kameraden uns etwa nicht finden könnten. Aber wir sollten uns getäuscht haben.

Robbenfang mit dem Taschenmesser

Wir erreichten glücklich die Küste, schleppten unser Beiboot die Klippen hinauf, kehrten es kieloben und bereiteten uns in seinem Schutz ein Lager. Das Unwetter wurde immer heftiger, die Kälte immer empfindlicher. Nur gut, daß wir noch ganze zehn Streichhölzer besaßen. Ohne diese Streichhölzer wären wir verloren gewesen. So konnten wir ein Feuer anzünden, das wir mit Tran nährten und über dem wir Robbenfleisch brieten. Jawohl, wir besaßen Robbenfleisch. Mit unseren Taschenmessern hatten wir eine Robbe erlegen können. Aber ihr Fleisch reichte kaum hin, um unsern ersten Hunger zu stillen. Später konnten wir nicht mehr auf die Jagd gehen, weil die Kälte und der Sturm das Verlassen unseres kleinen Schutzraumes nicht zuließ. Einmal sahen wir nur wenige Meilen entfernt die „Discovery". Wir versuchten, uns durch ein Leuchtfeuer bemerkbar zu machen. Welche Enttäuschung, als uns der Sturm das Feuer ausblies und das Schiff langsam wieder entschwand. In stummer Verzweiflung mußten wir weiter ausharren, aber ich kann sagen, daß wir die Hoffnung trotz allem nicht aufgaben. Die Stunden und Tage wurden uns zur Ewigkeit. Wir waren schließlich so entkräftet, daß wir kaum einen Schritt tun konnten. Wir entsetzten uns immer wieder vor unserem eigenen Anblick, so abgemagert waren wir. Rechte Hungergespenster! Fünf volle Tage haben wir unter unserm Boot zubringen müssen. Wie im Traum vernahmen wir plötzlich fremde Stimmen. Unsere Kameraden hatten doch noch die Signalstange über unserem eingeschneiten Boot entdeckt. Wir waren noch einmal dem Hungertod entronnen!"



Argentinische Marine ehrt die deutschen Gefallenen (Weltbild — M.)
Eine Abordnung des argentinischen Linienschiffes „Rivadavia", das zu einem fünftägigen Deutschlandbesuch im Hamburger Hafen einlief, legte am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder.



Gartenfest zu Ehren der japanischen Kreuzerbesatzung (Weltbild — M.)
Vorführungen der Matrosen der in Berlin weilenden Besatzung des japanischen Kreuzers „Aibigara" auf dem Gartenfest, das die deutsch-japanische Gesellschaft gemeinsam mit dem Japanischen Verein Deutschlands im Krollgarten veranstaltete. Die Japaner zeigten Schwerttänze und Judotänze.

Geschorene Zigeuner

In Deutschland haben wir die Zigeunerplage ja so gut wie beseitigt, aber andere zivilisierte Länder haben noch tüchtig zu klagen über die umherstreifenden Banden, die keine Begriffe von mein und dein kennen und alles, was nicht zu ihrem Stamm gehört, über die Ohren haut. So geht es auch in Nordböhmen augenblicklich ziemlich ungeordnet zu, die Bevölkerung leidet unter den zahlreichen Diebstählen, und es hilft gar nichts, wenn man die Zigeuner einsperrt. Da ist man jetzt auf einen anderen Gedanken gekommen. Alle Zigeuner, deren man habhaft werden kann, müssen sich gefallen lassen, daß man ihnen die Haare ganz kahl abschneidet. Das ist für einen gewöhnlichen Menschen schon keine Verzierung, aber für den Zigeuner, der sehr viel auf sein dichtes, rabenschwarzes Gelock gibt, bedeutet diese Prozedur geradezu eine Schande. Die Stadt Turnau hat nun mit diesem Experiment angefangen, und die Polizei hat bereits zahlreiche Zigeuner geschoren, wobei sie zwischen Männern und Frauen keinen Unterschied macht. Daß die Durchführung dieser Prozedur nicht leicht ist, kann man sich denken. Besonders die Zigeunermütter sind in solchen Fällen sehr rabiat. Sie machen immer, wenn man ihren Kindern die Haare abschneiden will, Miene, den Beamten die Augen auszukratzen.

„Bergabwärts — bin ich schneller!"

In der Schweiz, im Wallis, sind die Menschen mitunter ein wenig langsam in ihren Gedanken, womit nicht gesagt sein soll, daß sie deshalb weniger glücklich wären. Aber es gibt Gemeinden, die sich bis zum Jahre 1937 gegen die Einführung von Telephonleitungen erfolgreich zur Wehr setzten. So hat z. B. die Gemeinde Birgisch erst vor wenigen Tagen der Einführung des Telephons die Zustimmung erteilt. In der Gemeindeversammlung, die für diesen Beschluß maßgebend war, stand jedoch ein Miesmacher auf, der gegen die Einführung des Telephons sprach. Er faßte seine Auffassung in folgende klassischen Worte zusammen: „Es ist wohl möglich, daß jenes moderne Geschirr, das Telephon, den Berg hinauf schneller ist als der Mensch, aber ins Tal hinunter nehme sogar ich, als alter Mann, den Wettlauf mit jenem Telephon auf."

Bekanntmachung.

Die Gemeindewasserleitung wird heute abend 18 Uhr auf ca. 2 Stunden für das Gebiet der Berlinerstraße vom Hohenzollernpark ab, Hochstraße, Amtsstraße, Eichholz und Oeckinghausen wegen Vornahme von Arbeiten gesperrt.

Halver, den 8 Juni 1937.

Der Bürgermeister.

Werkzeug- u. Maschinen-Schlosser sucht Stellung.

Perfekt als Facondreher und Automatensteller, sowie in Anfertigung von Werkzeugen und Reparaturen usw.

Selbiger kann alle Reparaturen an Auto- und Dieselmotoren selbständig ausführen.

Schriftl. Angebote u. Nr. **249** an die Geschäftsst. unserer Ztg.

2 Arbeitsräume

(60 qm) für leichte Fabrikation geeignet

zu vermieten.

(Bahnanschluß).

Zu erfragen in der Geschst. dsr. Ztg. in Halver.

Inseriert in Eurem Heimatblatt!

Nachruf!

Am Sonntag, dem 6. ds. Mts. verschied nach längerer Krankheit unser

Ehrenmitglied

Richard Winkhaus

Seit Gründung des Vereins war er stets ein Förderer des deutschen Liedes.

Er wird in unseren Reihen unvergeßlich bleiben.

Oeckinghausen, den 7. Juni 1937.

MGV. Oeckinghausen.

Trauerdrucksachen
aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver, Ruf 442

Schwerhörige!

Achtung! Kostenlose Beratung wegen Ihres Leidens
durch unseren Sachverständigen am
Donnerstag, 10. 6. in Lüdenscheid, Hotel Kaiserhof von 3-6 Uhr.
Prüfen Sie unverbindlich unsere wundervoll klangreinen und nebengeräuschfreien Konstruktionen. Wir erwarten Sie! Prospekt M gratis durch **Deutsche Akustik Ges., Berlin-Reinickendorf.**
Neu! Hören ohne Ohr! Neu!

Heute ist Schluß

im Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Die restlichen Waren werden mindestens **zur Hälfte des Wertes** abgegeben.
Denken Sie an Ihre Weihnachts-Spielwaren!
Angezahlte Waren müssen **bis heute** abgeholt sein.
Karl Deicke
Lüdenscheid.

Die kluge Wäscherin empfiehlt, daß man mit Sil die Wäsche spült!

Schützengesellschaft Halver.

Donnerstag, den 10. Juni cr. im Hotel zur Post abends 7½ Uhr

Vorstandssitzung.

anschl. 8 Uhr

Generalversammlung.

PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSEN-LOTTERIE

Morgen, Mittwoch Schluß

der Loserneuerung 3. Klasse.

Weyrich Staatl. Lott. Einn. Lüdensch. Ruf 4260.

Neue Modenwelt

Neues Heft mit rund 90 Modellen, dazu viele Beilagen, 3 doppels. Schnitt-Bogen nur = 80 Pfg. =
Vorrätig in der Buchhandl.

Wilh. Bell jr.
Halver.